

Vorwort zur 2. Auflage

15 Jahre sind seit der ersten Auflage unserer *„Geschichte des Heineanums“* vergangen. Das ist zwar, gemessen an der annähernd 180-jährigen Sammlungsgeschichte, nur ein kurzer Zeitraum, doch sind in ihm sehr viele Veränderungen im und um das Museum herum geschehen. Dies lässt es durchaus sinnvoll erscheinen, die Entwicklung der letzten beiden Jahrzehnte in unsere Geschichtsbeschreibung einzuarbeiten und zugleich die davorliegenden ausführlicher darzustellen sowie kleine Fehler und Ungenauigkeiten auszumerzen.

Zudem geben zwei große Jubiläen Anlass, diese sehr erweiterte Fassung gerade jetzt herauszubringen: Im Jahre 1809, also vor 200 Jahren, wurde der Vogelsammler und Museumsgründer Ferdinand HEINE in Halberstadt geboren, und seit 1909, also schon 100 Jahre lang, ist seine Sammlung als öffentliche Museumsausstellung am Domplatz präsent!

Zwei äußerst beeindruckende Zeitspannen, in denen Sammlung und Museum so manchen Wechselfällen der Geschichte ausgesetzt waren. Die Sammlung entstand in einem Abschnitt rasanter Entwicklung der Naturwissenschaften: Die Biologie bildet sich als eigenständige Wissenschaftsdisziplin heraus. Es ist die große Zeit der Entdeckung und Beschreibung der Arten, insbesondere auch hinsichtlich der Vögel. Doch grundlegende biologische Theorien werden gleichfalls begründet. So muss hier mindestens der Name Charles DARWIN – geboren rund einen Monat vor unserem Museumsgründer – erwähnt werden, der sein grundlegendes Werk zur Evolutionstheorie vor 150 Jahren, 1859, veröffentlichte. Sein 200. Geburtstag wird daher in diesem Jahr groß gefeiert.

Die Erarbeitung der ersten Auflage unserer Geschichte Anfang der 1990er Jahre fiel in eine außergewöhnlich spannende Zeit gesellschaftlicher Wandlung. Es herrschte eine Aufbruchstimmung, allerdings bereits mit leichter Skepsis getönt. In der Tat war sehr plötzlich viel Positives geschehen. Vor allem war es nun möglich, ungehindert Kontakte zu Kollegen, Ornithologen, Fachgesellschaften und Museen im westlichen Teil Deutschlands aufzunehmen. Zudem gab es finanzielle Förderungen, mittels derer die Ausstattung modernisiert, die Bibliothek erweitert und die Ausstellung ergänzt werden konnten. Es zeichnete sich aber bald ab, dass den Kultureinrichtungen enorme Einsparungen bevorstehen würden. Das betraf vornehmlich das Personal. Heute, da im Museum Heineanum im Vergleich zu 1990 nur annähernd ein Viertel der angestellten Mitarbeiter übrig geblieben ist, kann man kaum noch von gesicherter Erfüllung der inzwischen keineswegs geringer gewordenen Aufgaben sprechen. Das ist für die Einrichtung eine durchaus schwierige Situation, aus der die verbliebenen Kollegen versuchen, das Beste zu machen. Ohne die freiwillige tatkräftige Unterstützung ehemaliger Kollegen und den starken Förderkreis wäre das alles nicht möglich.

Benötigt wird allerdings ebenso die weitere Unterstützung durch die Stadt Halberstadt. Ohne einen starken Rückhalt in der Verwaltung, im Stadtrat und in der Bevölkerung können zukünftig die Arbeiten des Heineanums kaum im bisherigen Umfang geleistet werden. Welche Leistungen die Mitarbeiter der Einrichtung und ihr Förderkreis in der zurückliegenden Zeit vollbracht haben, darüber wird im vorliegenden Sonderband berichtet.

Wir hoffen, dass der geneigte Leser aus diesem geschichtlichen Rückblick auch die Bedeutung, welche das Museum Heineanum für Halberstadt, die Region und weit darüber hinaus besitzt, erkennen möge.

Bernd Nicolai, Renate Neuhaus, Rüdiger Holz
Halberstadt, März 2009

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [SH_8](#)

Autor(en)/Author(s): Nicolai Bernd, Neuhaus Renate, Holz Rüdiger

Artikel/Article: [Vorwort zur 2. Auflage 9](#)